

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0095

LOG Titel: Das III. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das III. Capitel.

Einleitung.

Dieses und das folgende Capitel, welche in einigen Uebersetzungen nicht von einander getrennet sind, enthalten eine Weissagung von der Ankunft des Messias und seines Vorläufers, **Johannis des Täufers**, welcher unter dem Namen, **Elias**, vorherverkündigt wird, und von dem fürchterlichen Gerichte, welches zur Strafe wegen der Verwerfung des Evangelii über die Juden kommen sollte. Lowth.

Der Prophet verkündigt erst die Zukunft **Johannis des Täufers** und **Christi**, und wie erhellen würde, daß Gott einen gehörigen und großen Unterschied zwischen den Guten und Bösen macht: alsdann bestrafet er die Juden wegen der Vorenthaltung der Zehnten und Gaben, und ferner wegen ihrer lästerlichen Sprache. Wels.

Inhalt.

In diesem Capitel lesen wir I. eine Versicherung, in Absicht auf den letzten Vers des vorigen Capitels, daß Gott durch sein bevorstehendes Gericht die Guten und Bösen unterscheiden würde, v. 1-5.

II. eine Ermahnung zur Bekehrung nebst Bestrafungen wegen der Gottlosigkeit der Juden, v. 6-18.



iehe, ich sende meinen Engel, der vor meinem Angesichte den Weg bereiten wird: v. 1. Matth. 2, 10. Marc. 1, 2. Luc. 1, 76. c. 7, 27. und

V. 1. Siehe, ich sende meinen Engel, der vor ic. Das vorige Capitel endiget sich mit einer Frage, die von den lasterhaften und gottlosen Priestern geschähe, welche entweder zweifelten, oder läugneten, daß Gott eine gegenwärtige Regierung über die Welt führe, oder dieselbe dereinst richten werde. Da dieses in dem letzten Verse des vorigen Capitels bestrafet ist: so läßt sich Gott in diesen Worten herab, eine vollkommene und genaue Antwort auf dieselbe Frage zu geben, um so die Tugendhaften zu unterrichten und zu trösten, was für einen Gebrauch die Gottlosen auch von dieser Antwort machen wollten. Die Erweckung durch das Wort, siehe, welches hier und unter diesen Umständen gebraucht ist, fordert von uns die sorgfältigste Aufmerksamkeit: erwäget es wohl alle, die ihr mit Zweifel fraget, und alle, die ihr mit Glauben fraget, daß derjenige kommen wird, welcher der Gott des Gerichtes ist. Ich sende: das ist, ich werde in kurzem senden. Es ist Christus, der hier spricht ²⁵⁷⁾, und saget, daß er seinen Gesandten oder Engel, nämlich **Johannes den Täufer**, den Vorläufer Christi, senden werde,

wie aus Matth. II, 10. Marc. 1, 2. Luc. 7, 27. 28., deutlich erhellet. Er ist dieser Gesandte, den einige aus Misverstande für einen Engel genommen haben. Ob aber gleich das Wort einen Engel bedeutet: so bedeutet es doch auch einen Gesandten; und so ist es von unsern (engl.) Uebersetzern sehr süglich ausgedrückt; man vergl. Cap. 1, 1. Dieser Gesandte nun sollte den Weg dadurch bereiten, daß er Bekehrung predigte, weil das Königreich der Himmel nahe gekommen wäre, daß er taufte, daß er die Juden zu dem Glauben an den Messias rief, welcher in kurzem geoffenbaret werden sollte. ic. So bereitete Johannes der Täufer, das Volk zur Ankunft Christi, um ihn zu empfangen, und an ihn zu glauben. Dieser war es, der in dem Geiste des Elias kam, dergleichen einer von den Juden erwartet wurde. Pol. Um die verfänglichen Fragen der Ungläubigen, die in dem letzten von den vorhergehenden Capiteln gemeldet sind, aufzuheben, verkündigt der Prophet hier die Ankunft des Messias, welcher alle Dinge in rechte Ordnung bringen würde, wie auch die Ankunft seines Vorläufers, der ihm den Weg und die Menschen zu

(357) Es hat dieses freylich einen großen Schein, wegen der Worte: vor meinem Angesichte. Nun aber war es ja der Messias, der da kommen sollte. Allein, dem steht entgegen, theils, daß im Nachfolgenden; so weitläufig von dem Messia geredet, und durchaus in der dritten Person von ihm gesprochen wird; theils, daß diese Stelle dreyimal im N. T. angeführet, und überall anstatt der ersten Person, die wir hier finden, die zweyte ausgedrückt steht: vor dir; ohne daß es den 70 Dolmetschern also nachgeschrieben worden wäre. Daher muß hier nicht der Messias, sondern der Vater die redende Person seyn; welches auch um so viel weniger Bedenklichkeit haben kann, da sich ja auch der Vater selbst in Christo, und durch seine Erscheinung geoffenbaret hat.

und schnell wird zu seinem Tempel kommen, der Herr, den ihr suchet, nämlich der Engel
des

zu seiner Aufnahme bereiten sollte. Ein jeder, der diesen Vers mit Jes. 40, 2. f. f. vergleicht, kann leicht wahrnehmen, daß in beyden von eben derselben Gelegenheit geredet werde ⁸⁵⁸). Der Gesandte, dessen Amt seyn sollte, den Weg vor dem Herrn zu bereiten, der schleunig auf diesen seinen Vorläufer folgen würde, wird vom Jesaias als einer beschrieben, der den Weg vor dem Herrn bereitete, von welchem gesprochen wird, als von einem, der komme, und dessen Herrlichkeit im Begriffe wäre, geoffenbaret zu werden, v. 5. 9. Hieraus erhellet, daß diese Weißagung mit Recht von allen Evangelisten auf Johannes den Täufer, gedeutet wird, den das folgende Capitel, unter der Person des Elias, beschreibet, von welchem alle, sowol alte als heutige Juden, erwarteten, daß er, als der Vorläufer des Messias, kommen würde: man sehe die Anmerkung über das folgende Capitel. Der Gesandte, oder Prophet (man sehe die Erklärung von Cap. 2, 7.) von dem hier geoffenbaret wird, daß er den Weg des Herrn bereiten würde, sollte so viel weniger, als der Herr seyn, so viel Knechte geringer sind, als die großen Personen, deren Ankunft sie anmelden. Dieses bekennet Johannes oft selber, Matth. 3, 11. Joh. 1, 26. c. 3, 28. und das erhellet auch aus den folgenden Worten. **Lwth.** Das hebräische Wort bedeutet einen Engel und einen Gesandten, wie wir schon sonst angemerket haben. Es verdient bemerket zu werden, daß hier steht, ich sende meinen Engel, der vor meinem Angesichte ic. da bey den Evangelisten diese Worte, vor deinem Angesichte, und den Weg vor dir bereiten, gelesen werden. Dieses giebt Gelegenheit zu zweifeln, wer hier redend eingeführt werde, Gott oder Christus: jedoch die klarste Auslegung dieser Worte scheint diesjenige zu seyn, nach welcher sie als etwas, das von Gott wegen Christi gesprochen wird, angesehen werden. Die Juden sind in ihrer Erklärung dieser Worte gewaltig uneinig: weil sie dieselben auf Christum und Johannem den Täufer, seinen Vorläufer, nicht deuten wollen. **R. Salomon Jarchi** giebt diese Erklärung: meinen Gesandten, der die Gottlosen aus dem Wege räumen oder ausrotten wird: und durch den Engel des Bundes versteht er einen Engel, der den Bruch des Bundes rächen wird, das ist, nach **Abarbanel's** Erläuterung, daß der Engel des Todes die Gottlosen aus dem Leben wegriß, und in die Hölle werfen wird. Allein auf diesen Engel des Verderbens schickt sich nicht, was in diesem und dem folgenden Verse gesagt wird, wie **Abarbanel** selber

anmerket. **Ben Estra** will die Worte von dem Messias, dem Sohne Josephs, aus dem Stamme Ephraims auslegen, welcher Messias nichts anders, als ein Hirngespinnste ist. **R. David Kimchi** erklärt sie also: Gott wird einen Engel aus dem Himmel senden, die Gottlosen zu vertilgen, und so den Weg zur Erlösung aus der Zerstreung zu bereiten, so daß sie nichts hindern wird, und er vergleicht sie mit den Worten Ezech. 23, 20. **Abarbanel** giebt eine missliche Erklärung: denn er versteht hier durch den Engel den Propheten selbst, der **Maleachi** hieß; man sehe Cap. 1, 1. Jedoch er trägt noch eine andere Erklärung vor, die vielleicht sehr alt ist, und vom **R. Tanchum** also gemeldet wird: daß durch diesen Gesandten eben derselbe gemeynet werde, welcher Cap. 4, 5. den Namen des Elias trägt, und den einige der alten Juden für Elias den Thisbiter selbst, andere aber für einen großen Propheten, der ihm in allen Stufen gleich sey, und darum so genannt werde, halten; man vergleiche Matth. 17, 10. a). **R. Tanchum** versteht dieses von dem Könige **Messias**. **Podock:**

a) Man sehe auch *Iust. Martyr. in Tryphon. p. 102. edit. 1592.*

Und schnell, oder nach dem Engl. schleunig, wird zu seinem Tempel kommen ic. Der Herr, der Messias, welcher der Herr und Christus ist; **Apost. 2, 36.** der Herr der Herren, **Offenb. 17, 14. c. 19, 16.** Ihr, o ungöttlichen Zänker, suchet, aber nicht mit Recht: denn ihr suchet oder fraget, ob ein solcher Gott des Gerichtes sey? Allein außer diesen sind auch andere, welche suchen, welche demüthig mit Verlangen und Gebeth wünschen, daß er komme, und seiner Zukunft versichert, auf ihn warten: und diese letzten werden hier vornehmlich gemeynet. Er sollte schleunig nach der Ankunft seines Vorläufers kommen: denn das Wort, schleunig, wird nicht flüchtig von derjenigen Zeit verstanden, welche zwischen dieser Weißagung und der Ankunft Christi, der eine geraume Zeit darnach kam, verlaufen ist; sondern es schickt sich viel besser auf die Zeit zwischen der Erscheinung **Johannis des Täufers**, der den Weg bereiten sollte, und der Erscheinung Christi, da nun der Weg bereitet war. Durch den Tempel wird der zweyte Tempel verstanden, der ohnlängst durch **Zerubbabel** und **Josua** erbauet war, in welchen der Messias kommen sollte, wie er auch wirklich that, denn daselbst traf ihn der alte **Simeon** an; in demselben hielte er Streitunterredungen mit den Lehrern; aus demselben vertrieb er die Käufer und Verkäufer. Und das nach der Weißagung **Hagg. 2, 7.** Auch glaubten und bekanneten alle gottselige Juden,

(858) Und wo es an sich nicht schon augenscheinlich genug wäre, so würde es durch **Marc. 1, 2, 3.** wo beyde Weißagungen zusammengefüget werden, un widersprechlich gewiß.

des Bundes, an welchem ihr Lust habt, siehe, er kömmt, spricht der HERR der Heer-

Juden, welche vor der Zerstörung dieses Tempels lebten und starben, daß der Messias kommen würde, indem dasselbe Haus noch im Wesen wäre. Er ist daher auch bereits gekommen: denn dieser Tempel ist schon längst durch die Römer verwüstet. Polus. Wels. Die Person, deren Ankunft so feyerlich bekannt gemacht wird, wird hier erst mit dem Namen des Herrn, Adon im Hebräisch, beschrieben, welches eben dasselbe Wort ist, womit David ihn Ps. 110, 1. seinen Herrn nannte, der auch der Herr des Tempels ist, in welchem er erscheinen würde. Er wird ferner als der Abgesandte oder Engel des Bundes beschrieben: eben derselbe, welcher Jes. 63, 9. der Engel von Gottes Gegenwart genannt wird; der Engel, welcher das Gesetz auf dem Berge Sinai überlieferte, wie der heilige Stephanus sagte, und damit die Meynung der Juden seiner Zeit ausdrückte, Apostelg. 7, 38. ⁸⁵⁹⁾, und der zum Mittler des neuen Bundes gesetzt war, dessen Einführung die Propheten als etwas, das unter dem Messias geschehen sollte, vorherverkündigen, Jes. 42, 6. c. 55, 3. Jer. 31, 31. Ein fernerer Merkmal von diesem Engel des Bundes ist, daß er diejenige Person wäre, an welchem sie Lust hatten, dessen Zukunft von ihnen sehlich begehret ward: indem die Zeit derselben ein Gegenstand ihrer Untersuchungen und Nachforschungen, und die Erwartung davon ihr Trost und ihre Lust war. Diese große Person, saget der Prophet, wird zu seinem Tempel kommen, den ihr verschmähet und entheiligt habt, Cap. 1, 7. v. und er wird die Herrlichkeit des letzten Hauses größer machen, als die (Herrlichkeit) des ersten, Hagg. 2, 9. Man lese die Erklärung dieser Stelle. Er wird den Tempel erwählen, seine Lehre daselbst zu verkündigen, und verschiedene von seinen Wundertn da zu thun: man lese Matth. 27, 12. 14. Luc. 19, 47. c. 21, 38. Joh. 18, 10. 16. Lowth. Unter den Juden sind einige, die durch den Herrn hier Gott selbst verstehen. So saget R. Salomon, der Gott des Gerichtes; R. Aben Ezra, der Gott der Herrlichkeit. Aber andere unter ihnen kommen wenigstens darin mit den Christen überein, daß sie ausdrücklich sagen, es sey der König Messias. So nimmet es Kimchi: ja R. Tanchum b) saget, daß dieses unstreitig sey. Der Ausdruck, den ihr suchet, könnete als eine Antwort auf dasjenige gezogen werden, was in dem letzten Verse des vorigen Capitels gefragt ist: wo ist der Gott des Gerichtes? wiewol er auch von einer gottseligen Erwartung, und

einem Suchen, nach dem verheißenen Messias genommen worden kann; man lese 1 Mos. 49, 18. Luc. 2, 25. 38. Denn aus diesen Stellen erhellet, daß es Leute gab, die ihn so suchten: ob gleich andere spottend nach ihm fräaten, oder darüber, daß er ausblieb, murrten. Er sollte schleunig nach seinem Vorläufer kommen: oder schleunig ist so viel, als unvermuthet, wann man solches am wenigsten gedenken würde. Denn die Propheten hatten die Zeit seiner Zukunft nicht bestimmt, Dan. 12, 9. wovon vielleicht die Juden sie unter die unerwarteten Sachen rechnen c). So wird auch Matth. 24, 44. Marc. 13, 36. Luc. 21, 36. von seiner zweiten Zukunft gesprochen. Er sollte zu seinem Tempel kommen: das deuten die Juden auf einen Tempel, der noch gebaut werden soll, ohne den geringsten Schein eines Grundes, indem diese ungründete Einbildung ihre einzige Ausflucht ist d); da sie zugleich strenge verbieten, nach der Zeit zu forschen, wann dieses geschehen werde, und sagen, derjenige speye den Geist aus, der nach dem Ende der Zeit suchet e). Pocock.

b) Ueber Cap. 4, 5. c) Buxt. Lex. Magn. in rbb.
d) Maimon. in Jad. Lib. ultim. c. 2. e) Idem c. 12. et Talm. Sanhedr.

Nämlich der Engel, oder nach dem Engl. der Abgesandte, des Bundes: der Engel des Bundes: nicht Elias, sondern Christus der Messias, in dessen Blute der Bund der Gnade befestiget war, und um dessentwillen er für uns ausgerichtet ist. Unsere Uebersetzer haben den Verbindungsbuchstaben **ו**, welcher gewöhnlich und bedeutet, durch nämlich überseht, um zu zeigen, daß diese Worte eine weitere Beschreibung von eben der Person sind, die der Herr genannt wird, wie verschiedene jüdische Ausleger, ob sie gleich sonst abweichen, auch sagen. Polus, Pocock.

An welchem ihr Lust habet: welchen ihr Juden, unter denen einige sind, die in der Aussicht auf seine Ankunft kein Vergnügen finden, mit Verlangen erwartet: denn die Erwartung der Westen unter den Juden, war auf die Seltigkeit gegründet, als welche sie durch Christum hofften. Andere erwarteten große und weltliche Vortheile, und daß er sein Königreich unter ihnen aufrichten würde. Polus.

Siehe, er kömmt, spricht der Herr der Heerschaaren. Dieses zeiget die große Gewißheit der Sache. Eigentlich heißt es, er wird kommen, **וְיָבֹא**. Wenn wir auf den Ort Acht geben, wovon gesagt wird, daß er dahin kommen werde: so zeigt uns das

(859) Der Messias kann in der angeführten Stelle, so wenig als Gal. 3, 19. gemeynet seyn; sondern es muß in erschaffene Enael verstanden werden, welche ihre gewisse Bedienungen bey der Gesetzgebung gehabt haben, ob wir wol nicht genau sagen können, was es für welche gewesen.

Heerschaaren. 2. Aber wer wird den Tag seiner Zukunft ertragen? und wer wird bestehen, wann er erscheint? Denn er wird seyn, wie das Feuer eines Goldschmiedes,

v. 2. Jes. 4, 4. Matth. 3, 11, 12.

und

auch, zu welcher Zeit er kommen sollte; nämlich, daß er kommen würde, indem der Tempel noch stünde. Pocock.

B. 2. Aber wer wird den Tag seiner Zukunft ertragen? 2c. Die Ankunft Christi fasset sowohl hier, als in verschiedenen andern Stellen, alle Wirkungen und Folgen seiner Zukunft in sich, und bedeutet nicht allein eine Zeit der Barmherzigkeit für diejenigen, die das Evangelium annehmen, sondern auch eine Zeit des Gerichtes über die Ungehorsamen. Auf eben dieselbe Weise beschreibt Johannes der Täufer die Ankunft Christi, Matth. 3, 7, 12. man sehe auch noch Röm. 1, 18. Der Tag des Gerichtes Gottes, es sey nun des allgemeinen oder irgeind eines besondern Gerichtes, wird hier als etwas so fürchterliches beschrieben, daß, wenn er genau alles ansähe, was böses gethan wird, nicht allein die Gottlosen, sondern selbst die Gerechten nicht bestehen, noch eine so strenge Probe aushalten würden. Diese Worte haben der Wahrscheinlichkeit nach ihr Absehen auf die Verwüstung des jüdischen Volkes durch die Römer: weil sie den Mesias gekreuziget und sein Evangelium verworfen hatten: da diese Worte Christi erfüllt wurden: Bringet diese meine Feinde her, die nicht gewollt haben, daß ich über sie König seyn sollte, und schlaget sie hier vor mir todt, Luc. 19, 27. Lowth. Unter den Juden waren zwei Arten von Leuten, die den Tag des Mesias untersuchten, oder darnach fragten. Einige fragten darnach mit Zweifel an der Wahrheit der Verheißungen, daß er kommen würde, alles zu rechte zu bringen: wie diejenigen, wovon Cap. 2, 17. gesprochen wird. Andere fragten nach ihm in der Hoffnung, daß sie in dem Königreiche des Mesias würden befördert werden. Wer von diesen nun wird seiner Ankunft widerstehen können? wann die Unterdrückungen derselben Zeit, mit denen nichts zu vergleichen ist, eine so große Menge von Juden wegnehmen werden; wann das Schwerdt des göttlichen Gerichtes die gottlosen Spötter vertilgen wird; wann viele abgehauen werden, Zach. 13, 8, 9. und viele durch das Feuer durchgehen sollen. Es wird daher ein fürchterlicher Tag für die Gottlosen seyn. Auch wird es mit denen nicht besser seyn, die, in der Erwartung der weltlichen Größe des Mesias betrogen, sich daran stoßen und fallen werden, die den Mesias verwerfen werden, Matth. 24, 6, 7, 8. Marc. 13, 2, 8, 12, 1c. Die Gerechten werden kaum erhalten werden: was wird dann aus den Sündern werden? wer wird denselben Tag ertragen, wer wird daran gedenken? wie die lateinische Uebersetzung es ausdrückt. Die Vorhersehung dieser Widerwärtigkeiten würde

eine so schwere Last seyn: wer würde dann unter ihrem gewaltigen Gewichte bestehen? Dieser Tag kam seit der Predigt unsers Heilandes bis auf den Untergang des jüdischen Staates, ohngefähr siebenzig Jahre nach der Geburt Christi: Tage, welche, wo sie nicht um der Auserwählten willen verkürzt worden wären, alle verderbt haben würden, Matth. 24, 22. Der Prophet wiederholet zierlich eben dasselbe mit andern Worten, die Sache näher zu befestigen und uns aufmerksam zu machen. Polus. Die Verbindung dieser Worte mit den vorhergehenden ist folgende. Da die Juden ist die Unordnung sahen, daß die Tugendhaften unterdrückt und die Gottlosen glücklich waren, dennoch aber sie von Gott die Verheißung wegen eines, der alles zurechte bringen würde, hatten: so fragten sie, wo der Gott der Gerechtigkeit wäre, Cap. 2, 17. (man vergl. 2 Petr. 3, 4.). Der Prophet antwortet ihnen in Gottes Namen, er wäre nicht träge oder unachtsam in seiner Verheißung: aber sie wären noch nicht geschickt, den Herrn, den sie suchten und verlangten, zu empfangen. Er würde erst einen Abgesandten schicken, sie zu bereiten: denn seine Zukunft würde nicht so gemächlich und nicht mit so vielem weltlichen Glücke verbunden seyn, als sie sich einbildeten; er würde mit großer Strenge kommen, so daß alle geprüft werden sollten; zum Besten der Tugendhaften und Getreuen, aber zum Verderben der Lasterhaften; man vergleiche 1 Petr. 4, 18. Wer wird den Tag 2c. wer, sowohl von Tugendhaften, als Lasterhaften; denn dieselbe Zeit wird voller Mühseligkeiten seyn. Kimchi erklärt dieses mit den Worten Dan. 12, 10. Ob gleich die Juden überhaupt zeitliches Glück von dem Mesias erwarteten: so hatten doch einige aus dem Weissagungen rechtmäßiger Begriffe, nach einer Ueberlieferung, welche die Juden von späterer Zeit durch die Schmerzen des Mesias ausdrücken; und von solchen Widerwärtigkeiten, welche unter dem Mesias über Israel kommen würden, wird in dem Talmud gesprochen f). Wenn nun der Ausdruck von dieser Ueberlieferung älter ist, als die Zeit unsers Heilandes: so kann er darauf Matth. 24, 8. Marc. 13, 8. Luc. 21, 28. gesehen haben, um sie mit ihrer gewöhnlichen Bedenart zu warnen. Die gemeine lateinische Uebersetzung drückt das Wort, *meacel*, ertragen, durch gedenken aus (ob das gleich die Bedeutung des Wortes nicht ist): weil man an uneträgliche Widerwärtigkeiten nicht gedenken kann. Pocock.

f) Sabbath, c. XVI. fol. 118. Sanhedr. fol. 97.

Denn er wird seyn wie das Feuer 2c. Einige sind wie Metalle, welche nicht anders, als durch ein

und wie die Seife der Walker. 3. Und er wird sitzen, läuternd, und das Silber reinigend, und er wird die Kinder Levi reinigen, und er wird sie durchläutern wie Gold, und wie Silber: dann werden sie dem HERRN Speisopfer in Gerechtigkeit darbringen.

4. Dann

ein heftiges Feuer geläutert werden können: und die Unfälle dieser Zeit werden einem solchen Feuer gleich seyn. Dieses wird durch eine andere Anspielung wiederholt: ob sie gleich ein etwas erträgliches Sinnbild von diesen Widerwärtigkeiten giebt. Das siedende Wasser, wovon beschmutzte Kleider gesteckt werden, und worin sie einzuweichen liegen, ehe sie herausgezogen werden, das Beschmierien derselben mit Seife, wodurch sie reiner gemacht werden, und ferner das Stampfen oder Reiben, schwächt und verschleift dieselben. So wird auch der Tag des Herrn für alle ein Tag großer Prüfung seyn, sie zu reinigen und zu läutern. Polus. Die göttlichen Gerichte werden oft eine Prüfung durch Feuer genannt, als wodurch die Metalle von den Unreinigkeiten geschieden, das erste gesäubert und das andere verzehret wird (man sehe Jes. 1, 25. c. 4, 2. Zach. 13, 9.): denn die Menschen sind, wie vermengtes Metall, worunter reines und unreines ist. Der Verstand ist demnach, daß die Lasterhaften und Widerspänstigen verzehret, und die Aufrichtigen mehr und mehr gereinigt werden sollen. Auf eben das kömmt das andere Gleichniß von der Seife der Walker hinaus, deren Gebrauch ist, die Unreinigkeiten und Flecken aus der Wolle und den Kleidern zu waschen. Wie die Seife alle Flecken wegnimmt: so wird er alle Lasterhaften austotten. Das Wort, כֹּרֵךְ, welches durch Seife übersezt ist, wird in der gemeinen lateinischen Uebersetzung und von andern durch Walkerkraut ausgedrückt, wovon Hieronymus uns berichtet, daß es die Flecken wegnehme. Wegen der ursprünglichen Bedeutung des Wortes ist man nicht einig; welches jedoch nichts zur Sache thut: es scheint von כָּרַר, reinigen, herzukommen. Pocock, Lowth.

B. 3. Und er wird sitzen, läuternd &c. er, der König Messias, Christus unser Herr, wird sitzen, wie jemand, der den Vorsatz hat, auf sein Werk zu merken, und es mit Kraft und Beständigkeit zu verrichten, bis es vollendet sey. Er wird die Ofen übersehen, damit sie heiß genug seyn mögen, das Silber und Gold zu schmelzen, das Unreine zu verzehren, und das Metall zu reinigen. Polus.

Und er wird die Kinder Levi reinigen, und er wird sie durchläutern &c. Die Wirkung dieser Prüfung des Feuers wird die vollkommene Reinigung derjenigen Personen seyn, welche dadurch gehen werden. Durch die Kinder Levi werden ent-

weder die Leviten unter den Juden verstanden: oder alle Christen, welche Gott zu Priestern gemacht sind, welche Gott unmittelbar in dem Dienste des geistlichen Tempels dienen sollten; wie die Leviten in dem Tempel zu Jerusalem thaten. Sie sollten geläutert werden, damit sie Gefäße der Ehre seyn möchten, die zu heiligen Bedienungen gesäubert wären. Durch den gesetzlichen Ausdruck, opfern, wird der evangelische Dienst verstanden: denn von den Opfern des Gesetzes kann et nicht verstanden werden, weil der Messias dieselben zu nichte machen sollte. Polus. In den vorigen Capiteln wird über das schlechte Verhalten der Leviten geklaert: darum scheint auch hier besondere Meldung von ihnen gethan zu werden, daß sie, welche andern vorgehen mußten, auch zuerst geprüft und geläutert werden sollten, damit hernach anständigere Opfer gethan würden. Aber wer wird durch die Söhne von Levi verstanden? Da der äußerliche Gottesdienst verändert ist: so müssen auch die Personen, durch welche derselbe verrichtet wurde, verändert seyn; ob sie gleich noch mit dem alten Namen belegt werden; man sehe Hebr. 7, 12. Einige verstehen dadurch alle Christen: andere die Diener des Evangelii, als die Apostel, die Jünger Christi, und ihre Nachfolger. Noch andere nehmen sie für die eigentlich so genannten Leviten, von denen viele, die an Christum glaubten (Apg. 6, 7.) gereinigt sind: da unterdessen die Ungläubigen mit ihrem Tempel und Dienste vertilgt wurden. Pocock.

Er wird das Werk eines, der Gold und Silber reiniget, verrichten: und, da das Vergehen der Söhne von Levi sehr schändlich gewesen ist, insonderheit derer, die in den vorigen Capiteln bestraft werden; so wird der Messias, wann er gekommen ist, diese Misbräuche verbessern, und den Dienst Gottes von solchem Verderben säubern. Der Verstand dieses Verses, wann er auf die christliche Kirche gedeutet wird, kömmt hierauf hinaus, daß alle Christen, als die ein heiliges Priestertum geworden sind, mit reinen Herzen und Gemüthern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, aufopfern werden, 1 Petr. 2, 5. Und gleichwie, 1 Petr. 1, 12. von allen, die den christlichen Gottesdienst bekennen, gefordert wird, daß sie in allem ihrem Wandel rein seyn sollen: so wird auch ein unbeslecktes Verhalten von den christlichen Dienern des Wortes sehr sorgfältig erfordert ⁸⁶⁰. Lowth.

B. 4.

(860) Zu den letzten Worten des Verses wird hier nichts erinnert. Andere aber merken an, daß sie nach den Unterscheidungszeichen also lauten sollten: und sie werden des Herrn seyn, bringende (oder: und werden bringen) Speisopfer in Gerechtigkeit. Wovon der erste Theil in der obensiehenden Uebersetzung gänzlich verschlungen, folglich auch dessen Verbindung mit dem zweyten aufgehoben wird.

4. Dann wird das Speisopfer von Juda und Jerusalem dem Herrn süße seyn, wie in den alten Tagen, und wie in den vorigen Jahren. 5. Und ich werde zu euch zum Gerichte nahen: und ich werde ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer, und wider die Ehebrecher, und wider diejenigen, die fälschlich schwören, und wider diejenigen,

v. 4. Mal. 1, 11.

v. 5. 2 Mos. 20, 7.

Die

B. 4. Dann wird das Speisopfer von Juda und Jerusalem dem Herrn süße seyn. Dann, wann der Herr, der Engel des Bundes, der König Messias, gekommen seyn und sein Königreich, die christliche Kirche aufgerichtet haben wird, wird das Speisopfer, der Dienst und die Pflichten, welche von den Christen erfordert und von ihnen vollbracht werden, Gott angenehm seyn. Diese Pflichten werden hier mit Anspielung auf den Dienst des Gesetzes, weil derselbe damals, da der Prophet sprach, am meisten bekannt war, ausgedrückt: solche sind ißt, eifriges Gebeth, Ps. 141, 2. Lob und Danksagen, die dankbare Erinnerung des Todes Christi bey den Bundeszeichen, das fleißige Anhören des Wortes Gottes, und die Aufopferung seiner selbst mit Leib und Seele, Gott zu einem heiligen und lebendigen Opfer, Röm. 12, 1. und Almosen, Hebr. 13, 15, 16. Juda und Jerusalem wird hier für die christliche Kirche gesetzt: der Name des Vorbildes für den Namen des Gegenbildes. Aus diesem Verse erhellet deutlich, daß der Tag des Herrn, wovon in diesem Capitel gesprochen wird, nicht der letzte und allgemeine Gerichtstag ist: sondern der Tag, an welchem das jüdische Volk gerichtet wurde. Polus.

Wie in den alten Tagen, und wie in den vorigen Jahren. Sie werden Gott so angenehm seyn, und er wird sie billigen, wie er den Dienst der heiligen Männer vor Alters billigte. Wir dürfen nicht genau bestimmen, auf welche Zeit hier gesehen werde. Es ist gewiß, daß Gott an den Opfern und dem Dienste seines Volkes großes Vergnügen fand, wann es dieselben auf eine rechte Weise verrichtete: nun wird er sich auch diesen Dienst wohlgefallen lassen; welches die Dauer desselben einschließt. Einige erklären dieses von den Tagen der Erzväter: andere von der Zeit des ersten Tempels, da der Dienst Gottes in Juda blühte; noch andere von der Zeit der Stiftshütte, die durch Moses gemacht wurde. Polus, Pocoß. Der Bestand ist: Wie in den Tagen Davids und Salomons, ehe die Abgötterey die Oberhand hatt; und einen großen Theil des Volkes von dem Dienste Gottes abzog. Die Regierung Davids und Salomons war eine gewöhnliche Nebenart, glückliche Tage zu beschreiben: man sehe 2 Chron. 30, 26. Lowth.

B. 5. Und ich werde zu euch zum Gerichte nahen. Ich, entweder Gott der Vater, oder Christus der Messias, dem der Vater alles Gericht übergeben hat. Ihr redet, als ob ihr euch einbildetet,

daß ich ferne sey, Cap. 2, 17. aber durch das, was ich thue, werdet ihr sehen, daß ich nahe bey euch bin, und ihr werdet meine Hand fühlen, damit ihr glauben möget, daß ich ein Gott der Gerechtigkeit und des Gerichtes bin, und daß diejenigen, die mir dienen, glücklich, diejenigen aber, die unter mein Mißvergnügen fallen, unglücklich sind. Zu euch: das ist, überhaupt zu euch Juden: nicht zu denen, welchen Maleachi predigte; sondern denen, welche leben würden, wenn der Messias gekommen wäre; das war über vier hundert Jahre nach der Predigt unsers Propheten. Das Gericht sollte wider die Gottlosen ausgeführt werden, für welche der Herr eben das seyn wollte, was das Feuer für die Unreinigkeiten des Metalles ist. Er wollte diese verzehren: die Guten reinigen. Polus. Zur Antwort auf ihre Frage, wo ist der Gott des Gerichtes? Cap. 2, 17. sagt Gott, daß er die Zeit seines Gerichtes beschleunigen würde, und es sollte eilig über die Sünden kommen, welche unter ihnen allemal wiederkehrten: und wo sie sich auf die Predigt des Evangelii nicht bekehrten, würde er zur gänzlichen Ausrottung des jüdischen Volkes fortgehen. Lowth. In den vorhergehenden Versen ward schon auf die ungegründete Klage und Frage, die Cap. 2, 17. gethan wurde, Antwort gegeben: in diesem und dem folgenden Verse gehr der Herr fort, ihnen genauer und geradesweges darauf zu antworten. Denn, fragen sie, wo ist der Gott des Gerichtes? so antwortet er hier, ich werde euch zum Gerichte nahen. Pocoß.

Und ich werde ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer u. Gott wird beydes, der Zeuge und der Richter seyn: er wird sie ihrer Mißthat überzeugen, als der gegenwärtig gewesen ist, da sie ihre Sünden verübten, so verborgen dieselben auch getrieben waren; und hiernächst wird er sie verurtheilen und strafen; man sehe Cap. 4, 1. Die Sünden, welche hier gemeldet werden, scheinen zur Zeit des Maleachi gemein gewesen zu seyn. Wahrsager, Traumbedeut und Menschen, welche die Göttersprüche in den Gözentempeln um Nach fragten, werden Zach. 10, 2 gleichwie diejenigen, die fälschlich Weissagung vorgaben, Neh. 6, 12, 13, 14. bestraft. Ueber das falsche Schwören und Unterdrücken findet man, Neh. 5, 3. Zach. 5, 4. u. Klagen. Ihre Heirathen mit fremden Weibern, und die Verstoßung der vorigen, um diesen fremden Platz zu machen, waren nicht viel besser, als Ehebruch, (man sehe Cap. 2, 11, 14. verglichen mit Neh. 13, 23-29.) und ein Bruch des

seyr:

die den Lohn des Tagelöhners mit Gewalt zurückhalten, die der Witwe, und dem Waisen, und dem Fremdlinge das Recht verkehren, und mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerschaaren. 6. Denn ich der HERR werde nicht verändert:

v. 5. 2 Mos. 22, 22. 5 Mos. 24, 17. Amos 2, 7.

v. 6. 4 Mos. 13, 19. Ps. 33, 11. Sprw. 19, 21. Darum
Jes. 14, 26. 27. c. 25, 9. c. 46, 10. Röm. 11, 29. Zec. 1, 17.

feyerlichen Eides, womit sie sich selbst verbunden hatten, Neh. 10, 29. 30. Eben dieselben Sünden waren, seit der Zeit der Erscheinung unsers Heilandes bis zur Verwüstung Jerusalems, nicht weniger gemein. Kein Volk war Zaubereiern, Wahrsagerereyen und dergleichen, mehr ergeben, als die Juden um diese Zeit, (und nachher,) wie Dr. Lightfoot aus ihren eignen Schriftstellern gezeigt hat g). Der Ehebruch war damals so gemein, daß das Sanhedrin festsetzte, die Probe wegen einer Ehebrecherin, welche 4 Mos. 5. vorgeschrieben ist, nicht länger anzustellen: wie eben derselbe Schriftsteller aus dem Talmud zeigt h). Josephus berichtet uns, daß die Zauberer, zur Zeit der Landpflegerschaft des Felix, und nachher, sich zu ganzen Haufen in Judäa fanden i). Ein solcher war Theudas, der ägyptische Zauberer, der Betrüger unter des Festus Statthalterschaft, und andere, welche von Christo unter dem Namen falscher Christusse und falscher Propheten, Matth. 24, 24. vorhervorkündigt waren. Lowth. Da er Zeuge seyn wollte: so konnten sie versichert seyn, daß sie in diesem Gerichte nicht aus Mangel an Beweise frey durchkommen würden. Und da er ein schneller Zeuge seyn wollte: so konnten sie sicher Rechnung machen, daß er zeitig genug wider sie hervorkommen würde. Ferner war er, der mit seinem Gerichte, als Richter, nahe, ihnen allezeit nahe, um auf alle ihre Thaten zu merken, auf alle ihre Worte und Gedanken Acht zu geben: und er wollte nahe bey ihnen seyn, um wider sie zu zeugen. Zauberey war verboten, und Gott bezeuget seinen Abscheu wider diese Sünden und wider diejenigen, welche sie trieben, 5 Mos. 18, 10-14. Das Volk Gottes, welches seinen Gott, desselben Wort und Propheten um Rath fragen konnte, that etwas sehr abscheuliches, wenn sie mit dem Teufel zu Rathe giengen. Es war eine Sünde, welche ihre Väter in Aegypten lernten, und welche sie, während ihrer Gefangenschaft in Chaldäa weiter gelernt hatten, und zu der Zeit, da der zweyte Tempel stand, übeten. Ehebrecher: die das Gesetz Gottes und der Natur übertreten, 2 Mos. 20, 14. 5 Mos. 5, 18. c. 22, 22. und die nach dem Gesetze sterben mußten. Meineidigkeit: wider die Gott einen gewaltigen Haß hatte, Zach. 5, 3. 4. c. 8, 17. Unterdrücker: die den Lohn vorenthielten, Jer. 22, 13. Zac. 5, 4. Witwen mußten billig geschügt, 5 Mos. 24, 19. 20. 21. und nicht unterdrückt werden, Jes. 1, 17. Waisen sind nicht allein solche, die keine Aeltern, sondern auch solche, die gar keine Freunde haben: Gott will, daß man solche Personen

XI. Band.

unterstütze und ihnen helfe; nicht, daß man sie unterdrücke, Ps. 82, 1-4. Das Recht verkehren, oder das Gesetz verdrehen, oder falsche Zeugen wider einen Fremdling zulassen, ist eine himmelschreyende Sünde, und Gott wird nicht unterlassen, diejenigen, die solches thun, zu strafen, wie er an ihren Vätern zeigte, Ezech. 22, 7, 13-16. Diejenigen, die Gott nicht fürchteten, waren solche, die weder Gott, noch seine Drohungen, scheueten. Gott nicht fürchten, ist die Wurzel aller Unterdrückung, und Gott wird es strafen. Polus.

g) Flor. Hebr. in Matth. 24, 24. h) Ibid. in Job. 2, 3. Opp. pag. 1030 & 1111. i) Antiqu. Lib. 20. C. 2. 6. 7. 11.

6. Denn ich der Herr werde nicht verändert: darum seyd ihr ic. oder, weil ich der Herr bin, verändere ich mich nicht ic. Weil ich gestern, heute und bis in Ewigkeit eben derselbe bin, wie mein Name Jehovah zu erkennen giebt; und weil ich in meinen vorigen Verheißungen getreu bin, (man sehe 2 Mos. 6, 3. 4. 6.): darum bleibet ihr stets ein Volk, und seyd nicht vertilget, wie eure Sünden verdienten. Und ich werde stets ein Ueberbleibsel von euch bewahren, um an demselben die Verheißungen zu erfüllen, die ich euern Vätern gethan habe; man sehe Röm. 11, 29. Lowth. Diese Worte dienen zu der letzten und vollkommensten Bekräftigung dessen, was in den vorhergehenden Versen gesagt wird. Gleichwie Gott Gerechtigkeit liebte, und sich vorgezset hat, dieselbe zu vertheidigen und zu belohnen: also konnten die Gerechten sich darüber erfreuen; denn er verändert sich nicht. So auch an der andern Seite haßte Gott die Gottlosigkeit igt so sehr, als jemals, und wollte dieselbe nach seinen Drohungen strafen. Ich werde nicht verändert: meine Neigung zu den Sachen, oder mein Abscheu vor denselben, bleibt einerley. Durch die Kinder Jacobs werden entweder die natürlichen Nachkommen Jacobs, oder diejenigen, die im Glauben und in der Furcht Gottes seine Kinder und Nachfolger sind, verstanden. Weil nun dieser Haß wider die Sünden, und der Vorsatz zu strafen mit Geduld und Langmuth gepaaret geht, damit ihr, o Kinder Jacobs (nach dem Fleische und nicht durch Nachfolge) Zeit zur Bekehrung haben möchtet; und weil meine Langmuth auch nicht verändert wird: so seyd ihr noch nicht in euren Sünden verzehret. So auch in Aufsehung der Tugendhaften; ob sie gleich betrücket sind und leiden müssen: so werden sie doch nicht verzehret; denn Gott wird nicht verändert, er liebt sie nun so, wie er sie allezeit geliebt und beschirmt hat.

P p p p p

Statt:

darum seyd ihr, o Kinder Jacobs, nicht verzeihret. 7. Von eurer Väter Tagen an seyd ihr von meinen Einsetzungen abgewichen, und habt sie nicht bewahret: kehret wieder zu mir, und ich werde zu euch wiederkehren, spricht der HERR der Heerschaaren; aber

v. 7. Zach. 1, 3. Jac. 4, 8.

Kurz: Gott ist eben derselbe in seiner Weisheit, die Tugendhaften und Lasterhaften zu bequemer Zeit zu belohnen, oder zu strafen: darum sind weder der eine, noch der andere, verzeihret; sondern beyde werden sie bis auf die Zeit bewahret, die bey Gott dem gerechten Richter festgesetzt ist; und dann wird einem jeden nach seinen Werken widersfahren. Polus, Wels. Der Verstand von dem ersten Theile dieses Verses ist, daß, ob Gott gleich lange wartete, ehe er über die Gottlosen Strafe vollzöge, sie dennoch nicht gedenken müßten, als ob er ihr Thun billigte, oder diejenigen, die ihm dieneten, veräumte: sondern er würde, da er sich nicht veränderte, zu rechter Zeit strafen oder belohnen. Aber was will dann der zweyte Theil des Verses sagen? Die meisten erklären ihn also: Gott wird nicht verändert, und läßt daher die Sünder nicht ungestraft: daß ihr dennoch, o Kinder Jacobs, ob ihr es gleich verdienet habt, nicht verzeihret seyd, das rühret auch von Gottes Unveränderlichkeit her, welcher so, wie er gerecht, auch barmherzig und langmüthig ist, und darum mit dem Gerichte zögert. Jedoch, es ist noch eine andere Erklärung: nämlich die Zeitwörter, ich werde nicht verändert, und ihr seyd nicht verzeihret, müssen nach des R. Tanchums Meynung, ob sie gleich in der vollkommen vergangenen Zeit stehen, in der zukünftigen Zeit übersezt werden: ich werde nicht verändert werden; ihr werdet nicht verzeihret werden. Dieser Gedanken sind auch andere gelehrte Ausleger. Alsdann wird die Meynung der Worte diese seyn: Ich werde zum Gerichte wider die Sünder unter euch nahen; denn ich werde nicht verändert werden, sondern unverföhlich wider unkehrte Sünder bleiben: aber ihr Söhne Jacobs (ihr, o Juden, das ganze Volk überhaupt, oder auch), ihr, o rechte Kinder Jacobs, die ihr dem Jacob nachfolget, ihr werdet nicht verzeihret werden; ihr

werdet entkommen ⁸⁶¹. Der Ausgang hat diese Weißagung wahr gemacht: denn die bekehrten Juden entkamen der Verwüstung Jerusalems k). Pocock.

k) Euseb. Hist. eccles. lib. III. c. 5.

B. 7. Von eurer Väter Tagen an seyd ihr von meinen ic. Wir dürfen die Zeit nicht bestimmen, da diese Abtrünnigkeit ihren Anfang genommen hat: sie werden hier einer alten Widerspänzigkeit beschuldiget, und waren derselben gewiß schuldig. Ihr seyd durch das Beyspiel und durch die verderbte Lehre eurer Väter, ja nach eurer freywilligen Wahl, von meinen Einsetzungen abgewichen, die entweder meinen Dienst, oder eure Handlungen gegen einander betrafen: so, daß ihr meinen Tempel mit euren Zusätzen oder Abfüzungen meines Dienstes befudelt, und euch selbst auch der Ungerechtigkeit und Unterdrückung schuldig gemacht habt. Der folgende Ausdruck, ihr habt sie nicht bewahret, ist eine nähere Bestätigung dessen, was gesagt ist. Einige meynen, daß durch die ersten Worte auf die Sünden wider die gebietenden, und durch diese letzten auf die Sünden wider die verbotenden Gebote gezielet werde. Pol.

Kehret wieder zu mir, und ich werde zu euch wiederkehren: ich bin noch bereit, mich mit euch zu versöhnen, wann ihr euch bekehret; man sehe Zach. 1, 3. Verändert und verbessert dann eure Wege, und ich werde in kurzem den schlechten Zustand eurer Sachen verbessern. Lowth, Polus.

Aber ihr saget: worinn sollen wir wiederkehren? Ihr beharret in eurer eigenen Vertheidigung, und eure Worte, wenigstens eure Thaten, zeigen, daß euch eure vorigen Sünden nicht rühren, und ihr keinen Vorsatz habt, dieselben zu verbessern; man sehe Cap. 1, 6. Wie sie den andern Rath beantworteten, so beantworteten sie auch diesen: kühn und unverschämt fragen sie, was ihre Sünden seyn. Lowth, Polus. Nach der Erklärung derer, die

den

(861) Wenn aber auch sonst nichts im Wege stünde, so würde doch diese Erklärung mit dem Zusammenhange nicht natürlich genug übereinstimmen. Ja es würde ein sehr wichtiger Theil der göttlichen Antwort wegfallen. Denn auf den unbescheidenen Vorwurf, daß er nicht strafe, erklärte er bisher, erstlich: daß das, was so lange noch nicht gesehen, zu seiner Zeit noch erfolgen solle; igt sehet er noch zweitens hinzu: daß er bisher nach seiner gewöhnlichen Weise, das ist, langmüthig, mit ihnen verfahren habe, um sie nicht alle zu verzeihren und aufzureiben. „Es war, will er sagen, eine Wohlthat für euch, daß ich unterlassen habe zu thun, was ihr fordert. Denn da die meisten unter euch solche Gottlose sind, so würde ich euch beynah alle vertilget haben. Anstatt daß ihr euch über meine Langmuth beklaget, solltet ihr mir vielmehr danken, daß ich auch in euren Tagen die sichtbarsten Proben meiner Langmuth zu geben, so wenig abgelaßen habe, als in den vorigen Zeiten, da es euren Vätern gar heilsam war, einen so langmüthigen Gott zu haben.“ Nun sehe man doch, wie natürlich das Nachfolgende damit zusammenhänge? prüfe aber, ob die vorgeschlagene Auslegung dergleichen natürliche Verbindung leide?

ihre saget: worinne sollen wir wiederkehren? 8. Wird ein Mensch Gott berauben? aber ihr beraubet mich, und saget: worinne berauben wir dich? in den Zehnten und Heboffer. 9. Mit einem Fluche seydt ihr verflucht, weil ihr mich beraubet, selbst das

v. 9. Neh. 13, 10.

ganze

den vorhergehenden Vers übersetzen, **darum** seydt ihr nicht verzehret, stellt der Prophet hier die Größe der Sünden des jüdischen Volkes, in Betrachtung ihrer Dauer ohne Besserung, vermehrt vor. Aber nach unserer Auslegung, da wir die vorhergehenden Worte übersetzt haben: **aber ihr werdet nicht verzehret werden**, fängt der Prophet hier eine neue Rede an, worinn er sie wegen der Vorenthaltung der Zehnten, und dessen, was sie Gott ferner schuldig waren, bestraft. **Pococt**. Aber ihr habt gefragt: oder wenn ihr fraget, worinn sollen wir wiederkehren, das ist, was für andere Sünden außer den bereits gemeldeten, haben wir verübet, wovon wir uns bekehren müssen: so sey euch geantwortet 2c. v. 8. Wels.

B. 8. Wird ein Mensch Gott berauben? aber ihr 2c. Man sollte mit Grunde gedenken, daß solche Vermessenheit niemanden in die Gedanken kommen könnte, Gott desjenigen, was seinem Dienste geweiht ist, zu berauben: wenn er erwäget, daß er alles von Gott empfangen hat, und daher aus Dankbarkeit verpflichtet ist, einen Theil zur Unterhaltung seines Dienstes, und der öffentlichen Übung desselben zu bestimmen. Dennoch seydt ihr dieser Sünde schuldig, welche sich die Heiden selbst zu begehen fürchteten, indem sie vor der göttlichen Rache erschrafen, die gemeiniglich darauf folget: man sehe die Erklärung über Dan. 5, 5. **Lowth**. Unter andern mannichfaltigen Abweichungen von Gottes Gesetze, welche sie nicht sehen, weil sie dieselben nicht sehen wollen, waren sie auch des Kirchenraubes schuldig: weil sie Gott die Zehnten vorenthalten, und ihm in dem Theile, den er für sich behalten hatte, zu kurz gethan hatten. Dieses drückt unsere Uebersetzung durch die Redensart, **Gott berauben**, aus. Nach der Beschaffenheit der Worte in der Grundsprache, enthalten sie einen Beweis von dem Geringsern zu dem Größern: denn man könnte sie also übersetzen: **wird ein Mann einen ansehnlichen Mann, oder einen Richter berauben? oder wird ein Mensch die Götter berauben?** das ist, haben die Heiden selbst nicht einen Abscheu vor dieser Untugend, und fürchten sie nicht die Strafe des Kirchenraubes; werden sie sich daher nicht enthalten, ihre Götter zu berauben? So fragte einmal ein anderer Prophet: **hat auch ein Volk die Götter verändert, ob dieselben gleich keine Götter sind?** Jer. 2, 11. So auch hier: **Haben die Völker jemals ihre Götter beraubt?** Aber, o schamlose Priester und Volk! ihr habt nicht einen vornehmen Mann,

nicht die Richter; sondern den großen Gott, den obersten Richter: nicht einen Abgott; sondern den lebendigen Gott beraubt. Wie groß ist eure Missethat! **Polus**. Auf sehr verschiedene Weise werden diese Worte übersetzt. Dieser Unterschied entsteht vornehmlich aus den verschiedenen Uebersetzungen des Zeitwortes, **נָסַב**, welches in der Schrift nur selten, nämlich hier und Sprüchw. 22, 23. gefunden wird. Verschiedene jüdische Sprachlehrer sagen, es bedeute, mit Gewalt wegnehmen, rauben. Andere wollen die Bedeutung aus dem Chaldäischen oder Syrischen ableiten, in welchen Sprachen es gebräuchlicher ist, und **heften, festmachen, einstecken** 2c. bedeutet. Diese Bedeutung wird von einem gelehrten Manne 1) für die ursprüngliche gehalten, weil solches durchgehends mit Gewalt geschieht: jedoch, dieses scheint nicht so klar. N. Salomon zeigt auch aus dem Talmud, daß es im Syrischen die Bedeutung, **rauben**, hat. Wenn wir auch gleich der Bedeutung, **festmachen**, folgen: so wird doch der Bestand auf eben das hinauskommen; nämlich auf **bezwängen, verkürzen, einschränken**; jemanden aber so in seinem Theile **einschränken, oder verkürzen**, ist so viel, als **berauben**. Diese Bedeutung kann aus dem Gebrauche des arabischen Wortes, **كأبأ**, **einstößen, verkürzen, zusammensziehen**, erläutert werden. **Pococt**.

1) N. Fuller *Capit. Concord. M. S.*

Und saget: worinne berauben wir dich 2c. Anstatt Heboffer, steht im Englischen, **Gaben**. Gott belehret sie, worinn diese ihre Sünde läge: weil sie es nicht zu wissen vorgaben. Es war in der Vorenthaltung der Zehnten, der ersten Früchte von ihrem Lande und Viehe, und anderer Gaben, die in dem Gesetze ausdrücklich zu dem Gebrauche Gottes bestimmt waren, welches Gesetz sie ohnlänglich feyerlich zu halten gelobet hatten: man lese Neh. 10, 32. 2c. c. 13, 10 = 12. **Lowth, Wels**. Dieses ist eine Frage, wie die Cap. 1, 7. c. 2, 17. c. 3, 7. Das Volk beraubte Gott, wann sie die Zehnten nicht völlig gaben: die Priester, wann sie einen allzu großen Theil zu ihrem eigenen Gebrauche davon nahmen, und sie nicht gebührend vertheilten. Durch die Gaben werden die Erstgeborenen oder andere dergleichen Gaben verstanden. **Polus**.

B. 9. Mit einem Fluche seydt ihr verflucht, weil ihr 2c. Die Zehnung, worüber ihr klaget, v. 11. ist ein gerechtes Gericht über euch: weil ihr die Zehnten und Opfer, die zum Dienste Gottes bestimmt sind, zurückhaltet. **Lowth, Wels**. Ihr, o Kirchen-

ganze Volk. 10. Bringet alle Zehnten in das Schatzhaus, auf daß in meinem Hause Speise sey, und prüfet mich nun darinne, spricht der HERR der Heerschaaren, ob ich euch dann die Fenster des Himmels nicht aufthun, und euch Segen herabgießen werde,

v. 10. 1 Mos. 7, 11. 2 Kön. 7, 2. 2 Chron. 31, 10.

Hehräuberische Priester, ihr seyd mit einem schweren Fluche verflucht, der auf euch bleiben wird, so lange ihr zu sündigen fortfahret. Einige übersetzen die Worte also: dennoch beraubet ihr mich! Wunderbar ist es, daß ihr in den Sünden beharret, worüber ich euch strafe. Oder fragweise: und beraubt ihr mich? gehet ihr noch in dieser Sünde fort, da ihr die Strafe davon fühlet? Wie die Priester, so war auch das Volk. Es ist wahrscheinlich, daß das Volk, da es sahe, wie die Priester sich die Zehnten anmaßten, und nicht nach dem Gesetze vertheilten, auch gedachte, daß sie dieselben eben so gut behalten, und zu besserem Gebrauche anwenden möchten, als die Priester und Leviten. Dieses verminderte inzwischen des Volkes Schuld nicht. Polus. Die Sünde, warum ihnen, Cap. 2, 2. der Fluch gedrohet wird, war, daß sie unheiliges Brodt, und verümmelte Opfer brachten. Hierinne beraubten sie also Gott auch, und darum wird ihnen der Fluch gedrohet, ja gesagt, daß derselbe bereits über sie gekommen wäre. Diejenigen nun, die sich dessen schuldig machten, machten es in Ansehung der Zehnten nicht besser: ob das gleich hier erst gemeldet wird, wobey der Fluch wiederum gedrohet ist, der nicht eher weggenommen werden sollte, als bis sie sich bekehrten. Daher können wir es so nehmen, daß die Ursache des Fluches war, weil sie Gott beraubten, und dann ferner, weil sie die Zehnten zurückhielten, da der Fluch, welcher in unfruchtbaren Zeiten bestand, über ihnen war, welches einen fernern Fluch über sie brachte: so, daß in der Sache selbst dasjenige begriffen ist, was nach eines gelehrten Mannes m) Meynung in diesen Worten eigentlich gesagt wird, wann er sie übersetzt: ihr seyd mit einem Fluche verflucht, und darum beraubet ihr mich ⁸⁶². Die Worte, selbst das ganze Volk, werden entweder so genommen, daß das ganze Volk verflucht war, weil sie, welche die Zehnten geben mußten, dieselben zurückhielten: oder so, daß das ganze Volk dieser Sünde schuldig war. Pocock.

m) Lud. de Dieu.

V. 10. Bringet alle Zehnten in das Schatzhaus, auf daß ic. Vollbringet eure feyerliche Ver-

pflichtung, Neh. 10, 29. ic. alle Zehnten von euren Gerächsen in die dazu bestimmte Scheuer zu bringen (man lese Neh. 12, 44. c. 13, 5. 12.), auf daß ein hinlänglicher Vorrath zu Speisopfern, Opfern und andern gottesdienstlichen Gebräuchen des Tempels (man sehe Neh. 10, 33.) und zum Unterhalte der Priester und Leviten, die in demselben den Dienst verrichten, da sey, damit sie nicht in Versuchung geräthen, meinen Dienst zu verlassen: man lese Neh. 13, 10. ⁸⁶³. Lowth, Wels. Wenn die Personen, wovon hier gesprochen wird, die Priester sind: so wird von ihnen gefordert, daß sie die Zehnten nicht für sich selbst behalten, sondern dieselben, nach ihrer Pflicht in die Vorrathscheuer bringen sollten. Wird aber das Volk ermahnet: so wird gefordert, daß sie von allem die gehörigen Zehnten bezahlen sollten, worüber Nehemias mit den Regenten Verordnungen machte, Neh. 13, 10. 11. 12. Das Schatzhaus war ein oder mehrere Plätze, welche dazu gebauet waren, die Zehnten aufzubehalten, und sie daselbst zum heiligen Gebrauche zu bewahren. Es war ein geräumiges und prächtiges Gemach: denn wir lesen, daß Eliazib seinen Freund Tobias begünstiget, und ihm dieses Gemach übergeben hatte, daselbst zu wohnen, Neh. 13, 5. v. Polus. Bey dem Nehemias Cap. 13, 10. ic. finden wir Nachricht, wie das Volk die Zehnten zurückhielte: worauf hier gesehen wird, und nicht, wie einige sich eingebildet haben, auf das Thun der Priester, als ob diese die neun Zehntheile von denselben, welche sie den Leviten abgeben mußten, für sich behalten hätten; denn davon finden wir weder hier, noch bey dem Nehemias, einige Meldung. Pocock.

Und prüfet mich nun darinne, : : : ob ich euch dann nicht die Fenster ic. Ihr klaget über Dürre und Theurung (man sehe den folgenden Vers): aber machet eine Probe, und sehet, ob euer Ueberfluß nicht der Freywilligkeit, womit ihr eure Zehnten und Gaben bringet, gemäß seyn werde; man lese 2 Chron. 31, 10. Die Fenster des Himmels öffnen, bedeutet, daß Gott Ueberfluß regnen lasse: man sehe 2 Kön. 7, 2. Das Zuschließen des Himmels, bezeichnet Theurung, 5 Mos. 11, 17. Hagg. 1, 10. Lowth. Versucht durch die Vollbringung eurer

(862) Schwerlich dürfte der Leser die Meynung des angeführten Auslegers aus diesem Vortrage langsam verstehen. Er hält aber dafür, es sey eine Entschuldigung der Juden gewesen, daß sie die gebührenden Gaben nicht gehörig brachten, weil sie bey dem bisherigen Miswachs, der als ein Fluch über ihnen sey, ein mehrers nicht entbehren könnten. So meynte er nun, diesen Entschuldigungsgrund wolle Gott hienüt umkehren, und saen: „Eben darum solltet ihr um so vielweniger abbrechen, weil ihr euch solch n Miswachs, als einen Fluch für die schon vorhergegangene Beraubung, selbst zuzuzoen habt.“

(863) Man sehe hievon eine eigene Abhandlung in Sal. Deylings Obf. S. P. III. p. 209. 1qq.

werde, so daß keine Scheuren genug seyn werden. 11. Und ich werde um euretwillen den Auffresser schelten, daß er euch die Frucht des Landes nicht verderbe: und der Weinstock auf dem Felde wird euch kein Unzeitiges hervorbringen, spricht der HERR der Heerschaaren. 12. Und alle Heiden werden euch glücklich nennen: denn ihr werdet ein lustiges Land seyn, spricht der HERR der Heerschaaren. 13. Eure Worte sind wider mich

v. 13. Hiob 21, 14, 15.

eurer Pflicht, ob ich meine Verheißung nicht erfüllen und euch Segen, anstatt des Fluches, geben werde. Der Ausdruck, die Fenster des Himmels öffnen, wird auch 1 Mos. 7, 11. gebraucht, als die gewaltigen Regen, die den Untergang der ersten Welt beförderten, ausgegossen wurden: und nun werden hier durch eben dieselbe Redensart, überflüssige und fruchtbare Regen verheißen, um dadurch großen Ueberfluß zu bezeichnen. Segen herabgießen, giebt erstlich hinlänglichen Regen, die Erde fruchtbar zu machen, und dann Ueberfluß von Korne, Wein, Del u. zu erkennen. Polus.

So daß keine Scheuren genug seyn werden: eure Scheuren werden nicht geräumig genug seyn, allen Vorrath zu fassen, eure Fässer werden überfließen, Joel 2, 23, 24. oder, wie Amos 9, 13. gesagt wird, sie sollten bey der Erndte mehr zu thun haben, als die Arbeiter in den dazu bestimmten Jahreszeiten zu Ende bringen könnten. Polus. Man kann die Worte auch übersetzen: bis genug da ist, oder bis ihr sagen werdet, daß genug da ist, wie Toldius n) die Worte übersetzt. Die Worte sind im Hebräischen sehr kurz, וְיִשְׂבַּע וְיִשְׂבַּע, bis nicht genug, welches in andern Sprachen kein klarer Ausdruck ist, aber nach aller Ausleger Meynung großen Ueberfluß bedeutet, der mehr als genug für sie seyn würde: Ueberfluß, der nicht gemessen werden kann, wie A. Tanchum es ausdrückt. Lowth, Pocock.

n) Concord. p. 673.

V. 11. Und ich werde um euretwillen den Auffresser schelten u. Ich werde hindern und mein Hindern wird seine Wirkung haben. Wann Gott schilt, ist kein Geschöpf vor ihm taub: das Schelten desselben kann die unbändige See stillen, ja austrocknen. Durch den Auffresser werden allerley Arten von Ungeziefeln bezeichnet. Wenn sie gleich ein mächtiges Heer durch ihre erstaunliche Menge ausmachen: so kann doch Gottes Schelten sie zunichte machen, als ob sie nicht wären. Sie sollten das Korn und Gras nicht mehr auffressen, wie die Heuschrecken und Raupen u. sonst thun, so daß sie eine große Theurung und Hungersnoth hinter sich lassen. (Man lese Joel 1. und 2 Cap.) Polus. Da ihr über große Theurung klaget (man sehe Neh. 5, 3), die ich euch zur Strafe eures Kirchenraubes zugesandt habe, v. 9. so verheiß ich euch, daß, wann ihr euch bekehret, ich die Früchte der Erde nicht länger durch

Heuschrecken und dergleichen verschlingendes Ungeziefer verderben werde; man vergl. Amos 4, 9. Lowth.

Und der Weinstock auf dem Felde wird euch kein Unzeitiges hervorbringen: eure Fruchtbäume werden durch keinen versengenden Wind verbrannt werden, noch die Früchte vor der Zeit abfallen lassen. Dieses war eine von den Plagen Aegyptens, Ps. 105, 33. 36. Lowth, Polus.

V. 12. Und alle Heiden, oder nach dem Engl. Völker, werden euch glücklich nennen u. Alle Völker, die rund um euch her wohnen, und euch kennen, werden euren Zustand glücklich nennen, und sagen: glücklich ist das Volk, dessen Gott der Herr ist. Ihr werdet ein Land der Lust, oder des Vergnügens seyn; ein so gutes Land, als man nur wünschen könnte: und wann es gereinigt ist, wird es ein Land seyn, woran der Herr ein Wohlgefallen haben, und dem er den Namen, Sepsisibab, geben wird (wie Jes. 62, 4. von Zion gesagt wird). Einige verstehen dieses so: ein Land, worinn man wegen seiner Armuth zu wohnen wünschet, gleichwie ein solches Land Ezech. 20, 6. 15. so die Herrlichkeit aller Länder genannt wird. Andere nehmen es so, als ob der Verstand wäre: ein Land, woran Gott sein Wohlgefallen, oder Vergnügen hat; man vergl. 5 Mos. 11, 12. Polus, Pocock. Euer Land wird wiederum unter dem Namen eines lustigen Landes, womit es vormals belegt wurde, Dan. 8, 9. bekannt seyn. Lowth.

V. 13. Eure Worte sind wider mich stark geworden: eure Reden, wegen in eurer Vorsehung über euch und andere, eure Vorwürfe, Beschuldigungen und verfängliche Einwendungen wider die Wege eures Gottes, und zur Vertheidigung eurer Handlungen, sind allzu stolze Rechtfertigungen eurer selbst, als ob ihr verdienet hättet, daß Gott besser gegen euch handelte: oder ihr habt unverschämt über Gottes Güte gegen andere, die in euren Augen ärger waren, als ihr, geklaget; man sehe Cap. 2, 17. Eure Worte sind unverschämt und lästerlich, und von aller schuldigen Ehrerbietung entfernt gewesen. Polus, Lowth. Die Verknüpfung dieser Worte mit den vorhergehenden kann diese seyn, daß, ob Gott sie gleich bestrafen lassen, und ihnen so gar seine Gerichte zugeschickt hatte, sie zur Bekehrung zu bringen, sie dennoch hartnäckig dawider murrten, und anstatt ihre Schuld zu bekennen, über Gottes Handlungen

nich zu stark geworden, spricht der HERR: aber ihr saget: was haben wir wider dich gesprochen? 14. Ihr saget: es ist vergebens, Gott zu dienen: denn was für Nutzen ist es, daß wir seine Wache wahrnehmen? und daß wir im Schwarzen vor dem Angesichte des HERRN der Heerschaaren gehen? 15. Und nun, wir achten die Hochmüthigen glücklich: auch die Gottlosigkeit thun, werden gebauet; auch versuchen sie den HERRN

sungen klagten. Oder wir haben nicht nöthig, uns um die Verbindung zu bekümmern, sondern können diese Worte als eine neue Bestrafung ⁸⁶⁴, und die folgenden Worte, als den Anfang einer Weissagung wegen zukünftiger Zeiten, ansehen. Pocock.

Aber ihr saget, was haben wir, nach dem Engl. so viel, wider dich gesprochen: unverschämt läugnen sie die Beschuldigung (man sehe v. 8.): darum erneuert der Prophet dieselbe wieder in den folgenden Worten. Unsere (engl.) Uebersetzer haben die Worte, so viel, emgeschoben, um dadurch die Kraft des leidenden Zeitwortes, נכבדו, auszudrücken, welches nach einiger Meynung ein beständiges Sprechen bedeutet: andere aber scheinen darinn nichts besonders zu sehen ⁸⁶⁵. Lowth, Pocock.

B. 14. Ihr saget, oder nach dem Engl. ihr habt gesagt, es ist vergebens, Gott zu dienen. Das Wohlergehen der Gottlosen veranlasseten sie, zu schlüssen, daß es unnütze wäre, ihr Leben nach Gottes Gesetzen einzurichten, oder sich wegen ihrer Uebertretungen vor ihm zu erniedrigen: man sehe Ps. 73, 13. Lowth. Ihr, die ihr Kinder von Voraltern seyd, denen ich dieses gute Land gegeben, und, so lange sie mir gehorsameten, fruchtbar gemacht habe; ihr, die ihr selbst für euren Gehorsam belohnt gewesen seyd: oder, ihr Priester, die ihr die Zehnten u. für euren Dienst habt; ihr habt erst gedacht, und seyd dann allzu undankbar und zu schnöde so weit gegangen, daß ihr gesagt habt, es sey alles verlorne Arbeit und ohne Nutzen, was man in dem Dienste Gottes thue. Polus.

Daß wir seine Wache, oder nach dem Engl. Befehle, wahrnehmen, und daß wir im Schwarzen, oder nach dem Engl. trauernd, vor dem Angesichte des Herrn u. Dergleichen ist der Einwurf der Heuchler und Ungöttlichen, Jes. 58, 3. das Schwarze ist die Kleidung der Trauernden: andere übersetzen es, in einer demüthigen Stellung; das ist, was für Nutzen hat unsere ehrerbietige Furcht, unser Fasten und Trauern gehabt? Polus.

B. 15. Und nun, wir achten die Hochmüthigen glücklich. Hochmüthige, vermessene Menschen, die öffentlich Gottes Gebote verachten, und unter die Füße treten. Eben dasselbe Wort findet man, Ps. 19, 13. von den Sünden gebraucht. Solche sahen sie mit neidischen Augen an, und priesen ihren glückseligen Zustand: man vergl. Cap. 4, 1. Ps. 10, 4. Lowth, Pocock. Auf die gemeldeten falschen Gründe giengen sie zu größerer Gottlosigkeit und kühnerer Lasterung fort. Wir sehen vor unsern Augen, sagten sie, und müssen bekennen, was wir sehen, daß die kühnen Verächter des göttlichen Gesetzes in einem blühenden Zustande sind. Sie verachten Gott vermessen, und sind doch glücklich: und kann das seyn, sagen sie, wann ein Gott des Gerichtes da ist, der gegen die Menschen nach ihren Werken handelt? Polus.

Auch die Gottlosigkeit thun, werden gebauet: sie werden befördert, und mit Reichthume und Ehre bekleidet. Denn das bedeutet der Ausdruck, gebauet werden, Sprw. 14, 1. c. 24, 3. Diejenigen, welche Gottlosigkeit erdenken und ausführen, welche dieselbe wählen, vollbringen und sich damit rühmen, werden erhoben und sind glücklich: und es ist wahrscheinlich, daß sie ihre Güter den Zhrigen hinterlassen werden. Kann dieses nun, sagen die Priester und die Juden, unter den Augen eines gerechten und unabhängigen Richters Platz haben? Wo ist der Gott des Gerichtes? Lowth, Polus.

Auch versuchen sie den Herrn und entkommen, oder nach dem Englischen, auch die den Herrn versuchen, entkommen selbst: diejenigen, welche Gottes Langmuth durch ihre Neigungen seines Zornes versuchen, (man sehe Ps. 95, 9.) werden aus den Gefahren und den Widerwärtigkeiten errettet, worinne bessere Menschen verwickelt bleiben. Sie entkommen ohne alle Strafe, welche in dem Gesetze und durch die Propheten gedrohet werden. Lowth, Pocock.

B. 16.

(864) Man kann es gewissermaßen sagen. Allein richtiger urtheilet man, daß dasjenige hier fortgesetzt wurde, was Cap. 2, 14. vorgekommen; nur mit dem Unterschiede, daß bisher untersucht worden: ob denn Gott das Böse unbekraft lasse? nun aber davon gehandelt wird: ob er das Gute unbelohnet lasse? woby aber doch auch die vorhergehende Frage wieder mit berührt, und zuletzt auf beyde mit einander geantwortet wird.

(865) Und noch andere übersetzen wol am besten: was haben wir untereinander wider dich gesprochen?

HERRN und entkommen. 16. **Als** dann sprechen sie, die den **HERRN** fürchten, ein jeder zu seinem Nächsten: der **HERR** merket doch darauf und höret, und es ist ein **Gedenkbuch** vor seinem Angesichte geschrieben, für diejenigen, die den **HERRN** fürchten, und für diejenigen, die an seinen Namen gedenken: 17. Und sie werden, spricht der **HERR** der Heerschaaren, an demselben Tage, den ich machen werde, mir ein **Eigenthum**

v. 17. 2 Mos. 19, 5. Ps. 135, 4.

seyn:

W. 16. **Als** dann sprechen sie, die den **Herrn** fürchten **ic.** Wann die Gottlosigkeit und kühne Verachtung Gottes zu solcher Höhe gekommen, und so deutlich und scharf durch den Propheten bestraft ist, dann sprechen die wahren Gottesfürchtigen, denen bewußt ist, daß Gottes Gerichte eine große Tiefe, und seine Wege so hoch über die unstigen, wie der Himmel über die Erde, erhaben sind: sie sprechen richtig von Gottes Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Geduld, Heiligkeit und Weisheit in seiner Regierung über die Kinder; sie stärken einander wider die Anfälle solcher stolzen und verschmähenden Haderer; sie ermuntern einander, auf den Herrn zu warten, und auf die Wege seiner Gerichte Acht zu geben. Ob gleich nicht gesagt wird, was sie sprachen: so haben wir dennoch Grund zu gedenken, daß ihre Reden von Gott und seinen Handlungen gut waren ⁸⁶⁶. Die Gottseligen sprachen, was den Wegen Gottes geziemend war: gleichwie die Gottlosen das Gegentheil thaten. Sie sprachen über das, was Maleachi von Gottes Wegen gesagt hatte, und sie thaten alles, was an ihnen war, andere von ihren Mängeln zu bessern, und durch ihr eigenes Gebeth Gottes Gerichte abzuwenden: indem sie sich zugleich unter einander wider die Eingebungen, welche das Vorgeben der Gottlosen ihren Gemüthern einflößen mochte, stärkten. Polus, Wels, Lowth. Was sie zu einander sagten, das wird hier nicht ausgedrückt: wofür man die Worte nicht anders übersetzt, wie einige thun, (wohin auch die niederländische Uebersetzung zu wollen scheint); nämlich auf folgende Weise: sie sprechen ein jeder zu seinem Nächsten, (und sagen), der Herr merket doch darauf **ic.** Allein diese Uebersetzung scheint etwas hart: da der Verbindungsbuchstabe **z**, (womit die folgenden Worte, und der Herr merket, oder höret **ic.** sich anfangen,) gewöhnlicher Weise so viel ist, als, und, und nicht ohne einige Gewalt durch jedoch oder gewiß, übersetzt wird ⁸⁶⁷. Poccock.

Der Herr merket doch darauf, oder nach dem Engl. und der Herr horchet, und höret ic. Gott gab besonders Acht auf dasjenige, was diese Gottesfürchtigen sagten, und es ruhet eben so sicher in seinem Gedächtnisse, als ob es in ein Gedenkbuch aufgezeichnet wäre, um es am Tage des Gerichtes zu ihrem Lobe und zu ihrer Ehre hervorzubringen: man vergleiche Ps. 56, 8. Jes. 65, 6. Dan. 7, 10. Offenb. 20, 12. Dieses alles wird von Gott menschlicher Weise ausgedrückt. Er horchet darnach, als ob er sein Ohr zu ihren Worten neigte: das ist, er nimmt es vollkommen in Acht. Gott weiß und behält durch seine Allwissenheit alles: aber menschlicher Weise kann man sagen, daß ein Buch vor ihm ist, worinne eine jede gute Handlung, ein jedes Wort oder Gedanke der Tugendhaften aufgezeichnet steht; so daß es alles vor sein Auge kömmt, und sie seiner trostreichen Belohnung versichert seyn können. Lowth, Polus.

Und für diejenigen, die an seinen Namen gedenken. Dieses schließt nicht allein ein bloßes Gedenken an den Herrn ein, sondern auch eine gebührende Ehrerbietung, die mit Aufmerksamkeit vergesellschaftet ist, um alles zu vermeiden, was ihm unangenehm ist, oder ihn entehren würde. **N. Tanzum** merket an, daß das Wort, **זמן**, die gedenken, die Bedeutung von ehren und großmachen, nach dem Gebrauche des Wortes, **Chaschub**, welches jemanden bezeichnet, der in großer Würde und Ehre ist, einschließt. Poccock.

W. 17. Und sie werden = = = an demselben Tage, den ich machen werde, mir ein Eigenthum seyn, oder nach dem Engl. sie werden die Meinen seyn = = = wann ich mein Edelgesteine ausmache ⁸⁶⁸. Der Verstand ist: ob Gott gleich verhängt, daß die Seinen, welche sein Edelgesteine und besonderer Schatz sind, hier eine Zeitlang mit den schändlichen Dingen gemeinert liegen: so wird dennoch eine Zeit kommen, da er sie unter-

(866) Man muß die folgenden Worte nur nicht unrecht erklären, so wird man bald wissen, was sie sagen.

(867) Warum sollte denn das eben so gezwungen seyn? Es hat doch das **z** diese Bedeutung auch sonst. Man sehe Ps. 44, 18. u. a. m. Vergl. **Clasii Gramm. sacr.** p. 688.

(868) Auf die Accentuation ist hiebei gesehen worden. Doch übersetzt **S. B. Stark** Not. sel. ad h. l. bequemer so: **Sie sollen mein seyn, spricht der Herr, des Tages, da ich (sie) zum Eigenthum machen will.**

seyn: und ich werde sie verschonen, wie ein Mann seinen Sohn verschonet, der ihm dienet. 18. Dann werdet ihr wiederum den Unterschied sehen, zwischen dem Gerechten und Gottlosen: zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

unterscheiden, und sein theures Edelgesteine in seine besondere Fürsorge nehmen wird, weil sie Gefäße der Ehre, die Gottlosen hingegen Gefäße der Unehre werden sollen, 2 Tim. 2, 20. Wenn aber diese Uebersetzung etwas hart scheinen sollte: so kann man die Worte so ausdrücken, (wie in der niederländischen Uebersetzung geschehen ist). Durch den Tag, den ich machen werde, wird alsdann die Zeit, die ich zu dem Ende festgesetzt habe, angebrütet; man vergl. Cap. 4, 3. zu welcher Zeit ich ein Unterscheidungszeichen auf diese meine Gunstgenossen setzen werde. Das Wort, אבן, Edelgesteine, oder Eigenthum, wird gebraucht, etwas zu bezeichnen, das aufgesucht ist, und von dem Besizer in hohem Werthe gehalten wird: so wird es auch für Silber, Gold oder Edelgesteine, welches als ein Schatz hin gelegt wird, gebraucht. Eben so findet man es, die Vorrechte und vorzügliche Trefflichkeit, welche die Juden vor allen andern Völkern hatten, daß sie Gottes besonderes Volk waren, zu bezeichnen, 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 7, 6. Ps. 135, 4. Dieses wird im Griechischen durch λαός περιούσιος ausgedrückt, welchen Ausdruck, als von dem jüdischen Volke entlehnet Petrus, 1 Petr. 2, 9. und Paulus, Tit. 2, 14. auf die Christen deuten: weil alle Vorrechte der Juden auf eine vorzügliche Weise an die christliche Kirche gebracht sind. Lowth, Pocock. Der Tag, den Gott über dieses Volk zu bringen gesetht hatte, war die Zeit der Zerstörung Jerusalems durch Titus Vespasianus. Jetzt waren die Seinen unter andern Dingen von keiner großen Würde gleichsam zusammengepackt: aber wann sie werden geöffnet werden, sollen diese Edelgesteine unter die reichsten Schätze gelegt werden; wie zu der Zeit geschah, da alle die Gläubigen vor der Belagerung aus Jerusalem nach Pella gesandt wurden. Vollkommener wird dieses an dem Tage des großen Gerichtes erfüllet werden. Polus.

Und ich werde sie verschonen, wie ein Mann seinen Sohn verschonet, der ihm dienet: unter dessen werden sie verschonet, mit Erbarmung gehandelt, geliebet und bewahret werden. Ich werde sie verschonen, ihre Schwachheiten werden bedeckt und

vergeben, und ihre Gutwilligkeit gebilliget werden: alsdann aber werden sie öffentlich nach ihrem Werke belohnet werden. Ich werde sie vor dem Elende, worein die Ungläubigen fallen werden, Cap. 4, 1. mit aller Zärtlichkeit, welche ein Vater gegen seinen gehorsamen Sohn bezeuget, behüten. Polus, Lowth.

V. 18. Dann werdet ihr wiederum den Unterschied sehen, oder nach dem Engl. wiederkehren, und den Unterschied sehen ic. Wann derselbe Tag des Herrn, an welchem er die Juden durch die Römer strafen will, gekommen seyn wird: dann werden die lästerlichen Spötter, die stolzen Verächter Gottes und des Gottesdienstes, wieder zur Vernunft kommen; sie werden, durch die überzeugende Kraft von Gottes Gerichten gezwungen, wiederkehren; oder sie werden wiederkehrend ihre Meynung von Gott und seiner Vorsehung ändern. Sie werden klar und deutlich, mit Reide wider die Gerechten, und mit Mägen und Schrecken für sich selbst, sehen, daß die ersten unerwartet entkommen und glücklich sind, sie hingegen selbst ein Elend getroffen hat, wodurch sie in ihrer Gottlosigkeit umkommen werden. Polus. Einige verstehen dieses Wiederkehren von der Bekehrung dieser Gottlosen und Lasterer: andere von der Veränderung ihrer Begriffe; noch andere wider and. rs. Allein die Meynung kömmt hierauf hinaus, daß an demselben Tage ein solcher Wechsel der Sachen vorkommen wird, daß alle, sowol Gottesfürchtige als Gottlose, nothwendig sehen werden, daß kein Grund vorhanden ist, an Gottes Gerechtigkeit zu zweifeln. Pocock. Man kann die Worte auch so übersetzen, (wie im Niederländischen geschehen ist). Denn das Zeitwort, זר, wiederkehren, wird oft, als ein Nebenwort, für wiederum gebraucht: man sehe die Erklärung von Jes. 6, 13. Dan. 9, 25. Dieses wird euch einen neuen Beweis geben, daß ich zwischen den Guten und Bösen Unterschied mache, und zu einer vollkommenen Antwort auf die Einwürfe gereichen, welche ihr wider die Vorsehung machet, v. 14. Cap. 2, 17. Lowth.